

Unsere Pflanzenbauer der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft „30. Jahrestag der DDR“ Wessin haben dafür Verständnis. Sie sorgen für ein grünes Fließband und eine kontinuierliche Futtermittellieferung während des gesamten Jahres. Wir haben die Begriffe Heu und Weide nie aus unserem Wortschatz gestrichen, und das hat sich bewährt. (Beifall.) Unter unseren Bedingungen sind Deutzonen gutes Heu je Rohfutter verzehrende Großvieheinheit (RGV) die Norm. Seit Jahren nutzen wir unser natürliches Grünland. Alle weidefähigen Rinder suchen sich ihr Futter allein. Das ist billiger, das Futter ist nährstoffreich, wir sparen Konzentratlutter und Arbeitskräfte, und die Tiere sind gesünder. Wir sorgen für eine gute Portionsweide, und die Tiere danken es durch hohe Leistungen. Dabei gilt der Grundsatz, so früh und so lange wie möglich die Tiere auf der Weide zu halten.

Dazu gehört auch eine gute Weidewirtschaft. Mir ist bekannt, daß in unserem Bezirk in den letzten Monaten viel getan wurde, um geeignete Alttechnik dafür wieder herzurichten. Auch unsere Mechanisatoren knobeln und basteln viel. Sie lassen sich immer wieder etwas einfallen, aber irgendwo gibt es doch eine Grenze, wenn die Schweißnähte allein die Maschinen nicht mehr zusammenhalten. Die Weide muß aber gepflegt und nachgemäht werden, sonst lassen wir von vornherein Verluste zu. Um die Sonnenenergie besser nutzen zu können, brauchen wir auch eine leistungsfähige Heutechnologie.

Genossinnen und Genossen! Der Bericht des Zentralkomitees bestärkt uns darin, daß hoher Leistungsanstieg nur mit Hilfe des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Rekonstruktion und Rationalisierung erreichbar ist. Das ist zugleich der Weg, um auch künftig in unseren herkömmlichen Ställen zu produzieren, die Arbeits- und Lebensbedingungen, vor allem für unsere Genossenschaftsbauerinnen, zu erleichtern und das Gesicht unserer Dörfer weiter zu verschönern. Besonders wichtig ist auch für uns, auf diese Weise die Arbeitskräftefrage zu verbessern und noch mehr junge Menschen auf dem Lande selbst zu machen.

Lieber Genosse Erich Honecker! Niemals werde ich den 5. September 1975 vergessen, als du anläßlich des 30. Jahrestages der demokratischen Bodenreform in Schwerin weiltest. Deine bedeutsame Rede war für mich und unsere Genossenschaftsbauern in Dömitz Ausgangspunkt dafür, unsere Anstrengungen entscheidend zu erhöhen, um die von dir gestellte Aufgabe, „den steigenden Bedarf der Bevölkerung an hochwertigen Nahrungsmitteln zunehmend besser zu befriedigen“¹, gewissenhaft zu erfüllen.

Ich kann dir heute berichten, daß wir die Milchleistung je Kuh von 34-13 Kilogramm 1976 auf 4203 Kilogramm im vergangenen Jahr erhöhen konnten. (Beifall.) Denken wir 10 Jahre zurück, ja, man muß ehrlich bleiben, im Jahr des VIII. Parteitagess erfüllten wir nicht einmal unseren Plan und hatten eine durchschnittliche Kuhlei-

¹ Kric-h Iliini'-kl-r: Dus Iliiudnis ili-r Arbeiter und Bauern war. ist und bleibt Eckpfeiler unserer Politik. In: Heden und Aufsätze, lid. X Iterliu MIT». S. IIII.